

Familienangehörigen. Der überraschend rege Wirtsbetrieb im Freien erforderte über 200 Arbeitskräfte mehr als im Jahr zuvor, die aber nur schwer herbeizubringen waren. Man mußte vorwiegend auf verheiratete Frauen und Rentner zurückgreifen, die die Chance des guten Nebenverdienstes nicht vorbeigehen ließen. Zum Betrieb der Festwiese gehörten außerdem die 280 Musiker der 13 Kapellen, die in den Festzelten und Wirtsbetrieben aufspielten, ferner noch rd. 1000 Personen, die mit dem Auf- und Abbau der Budenstadt sowie ihrer Verwaltung und Organisation zu tun hatten. Im ganzen beanspruchte also das nirgendwo erreichte Volksfest den Einsatz von fast $6\frac{1}{2}$ Tausend Menschen.

Dank dem schönen Wetter und dem sonntags wie werktags nicht abbreißenden Besucherstrom hatten die Volksfeststände alle Hände voll zu tun. Aus den von den Betrieben auf freiwilliger Basis gemeldeten Verzehrmenüen der Besucher kommt sogar heraus, daß noch mehr Umsätze erzielt wurden als je zuvor. Unter anderem wurden abgesetzt (Vorjahreszahlen in Klammern):

35 002 (28 751)	hl Bier
302 800 (260 000)	Tassen Kaffee, Tee
12 400 (13 200)	l Wein u. Branntwein
244 100 (235 900)	St. Brathendl
891 600 (696 000)	Paar Schweinswürstl
27 (16)	St. Ochsen
94 000 (51 800)	kg Fische

Nach den Feststellungen der Wieseninspektion hielten sich die Preise auf dem Vorjahresstand. Die Preisauszeichnungen wurden durchweg eingehalten. Leider war es nicht mehr möglich, detaillierte Angaben über die erzielten Umsätze hereinzubekommen. Nach vorsichtiger Schätzung dürfte der unmittelbare Wiesenumsatz noch rd. 10% höher als 1960 gewesen sein und damit erstmals den Betrag von 20 Mill. DM überschritten haben (20,7 Mill. gegen 18,8 Mill. DM).

Dr. Mi.

Münchener überhaupt und gebürtige Münchener

Sozusagen als Nebenprodukt der Volkszählung 1961, mit Hilfe des Zusatzbogens der Stadt München nämlich, sind auch Angaben darüber angefallen, wieviele unserer Einwohner in dem Sinn „echte“ Münchener sind, daß sie seit Geburt hier wohnen. Es war zu erwarten, daß dieser Anteil nicht sehr überwältigend sein wird, war doch schon z. Z. der Volkszählung 1950, bei der in Bayern offiziell eine Frage nach dem Geburtsort der Bevölkerung gestellt worden war, ein Anteil von nur 44% herausgekommen. Seitdem sind Zehntausende von Heimatvertriebenen, Flüchtlingen und Ausländern nach München gezogen und die Stadt hat sich während mehr als einem Dezennium vor allem für Zuwanderer aus allen Teilen der Bundesrepublik als stärkster Magnet erwiesen. Einen Geburtenüberschuß, der dieser „Überfremdung“ entgegenwirkt, gibt es in bescheidenem Umfang erst seit ein paar Jahren wieder. Überdies haben sich nicht wenige gebürtige Münchener, die es sich leisten konnten, vor der Stadt „im Grünen“ ansässig gemacht. Immerhin dürfte das Schlußergebnis der folgenden Tabelle, daß von rd. 1 029 000 Einwohnern, für die Zusatzbogen ausgefüllt waren (= 95% der Wohnbevölkerung), nur 327 000 oder 31,8% gebürtige Münchener, oder genauer gesagt, seit Geburt hier ansässig sind, überraschen. Hierzu ist zu sagen, daß ein strenger Vergleich mit den obenangegebenen 44% nicht möglich ist, weil damals geborene Münchener, die oft nach langer Abwesenheit wieder in ihre Vaterstadt zurückkommen, mitgezählt wurden, während dies jetzt nur bei den vorübergehend Evakuierten geschehen ist. Im übrigen bedeutet die Zurückdrängung des „münchenerischen Elements“ auf rd. $\frac{1}{3}$ natürlich nicht, daß damit der

Münchener überhaupt und gebürtige Münchener¹⁾

Stbez. (-teil)	Wohnbevölkerung ²⁾	davon in München geboren	%	Stbez. (-teil)	Wohnbevölkerung ²⁾	davon in München geboren	%	Stbez. (-teil)	Wohnbevölkerung ²⁾	davon in München geboren	%
1	4554	1304	28,6	22a	30251	7365	24,3	31	27757	10620	38,3
2	6024	1976	32,8	b	20914	5223	25,0	32	26588	8038	30,2
3	3544	989	27,9	23	43250	15837	36,6	a	6840	1931	28,2
4	1111	273	24,6	a	29623	11183	37,8	b	7972	2558	32,1
5	16146	4077	25,3	b	13627	4654	34,2	c	11776	3549	30,1
6	12203	2873	23,5	24	31088	10238	32,9	33	24696	8357	33,8
7	24315	5901	24,3	a	8555	3111	36,4	a	5866	2106	35,9
8	10638	2765	26,0	b	11836	3686	31,1	b	15082	5714	37,9
9	13676	3049	22,3	c	10697	3441	32,2	c	3748	537	14,3
10	16735	6109	36,5	25	43721	14591	33,4	34	36137	10940	30,3
11	22059	7857	35,6	26	37372	9682	25,9	35	28893	8908	30,8
12	12176	4150	34,1	27	61149	18475	30,2	a	5303	1518	28,6
13	19873	5233	26,3	a	20224	5071	25,1	b	23590	7390	31,3
14	23298	8232	35,3	b	23645	6866	29,0	36	9081	1834	20,2
15	22310	9454	42,4	c	17280	6538	37,8	37	14312	4424	30,9
16	21855	8344	38,2	28	47064	15609	33,2	38	22430	5668	25,3
17	40001	12644	31,6	a	24153	8090	33,5	a	11202	2545	22,7
a	36725	11503	31,3	b	22911	7519	32,8	b	11228	3123	27,8
b	3276	1141	34,8	29	44696	11244	25,2	39	12666	4218	33,3
18	43562	15381	35,3	a	31696	6934	21,9	a	4171	1454	34,9
a	20468	7726	37,7	b	1586	552	34,8	b	8495	2764	32,5
b	23094	7655	33,1	c	11414	3758	32,9	40	3802	1213	31,9
19	32917	12388	37,6	30	39148	14191	36,2	a	1788	490	27,4
20	31452	12284	39,1	a	30238	10662	35,3	b	2014	823	40,7
21	25518	8191	32,1	b	3591	1356	37,8	41	19808	7127	36,0
22	51165	12588	24,6	c	5319	2173	40,9	Mü.	1028790	327376	31,8

¹⁾ Nach den Ergebnissen der Zusatzerhebung zur Volkszählung 1961. — ²⁾ Soweit Zusatzbogen ausgefüllt wurden (im Stadtdurchschnitt zu 95%).

bayerisch-süddeutsche Charakter der Bevölkerung so sehr in Minderheit geraten wäre. Die restlichen $\frac{2}{3}$ sind nicht etwa lauter „Landfremde“, sondern überwiegend aus der Nähe (Oberbayern und übriges Bayern) gekommen, wie es bei jeder großen Stadt mit lebhaftem Zuzug der Fall ist.

Das münchenerische Element ist in den einzelnen Wohnvierteln der Stadt sehr verschieden stark vertreten. Wo viele ältere Menschen leben, aber auch wo die Bevölkerung andererseits sehr kinderreich ist, oder wo sich am Stadtrand noch agrarische Ortskerne erhalten haben, finden wir einen hohen Anteil hier Geborener, das Gegenteil ist in Flüchtlings- und Ausländerwohngebieten, in Gegenden mit vielen auswärtigen Untermietern (Studentenviertel u. ä.) sowie in einer ganzen Reihe gehobener Wohnbezirke der Fall. Letzteres kann nur so verstanden werden,

daß sich die starke Mobilität, die unsere Stadt im vergangenen Jahrzehnt kennzeichnete, besonders auch auf den wirtschaftlich leistungsfähigeren Teil der Bevölkerung bezogen hat. Beispiele dafür finden sich in folgender Zusammenstellung der Bezirke (Bezirksteile) mit stark über- bzw. unterdurchschnittlicher Quote der seit Geburt hier Ansässigen. Nur in 16 Gebieten entspricht die Quote der gebürtigen Münchener etwa dem Stadtdurchschnitt, in 24 ist sie höher, und zwar gehören außer den oben zusammengestellten noch die Stbez. 10, 11, 12, 14, 17b, 23b, 24a, 27c, 29b, 30a, 30c, 33a, 39a und 41 hinzu. Bezirke (Bezirksteile) mit besonders ausgeprägter Minderheit „echter“ Münchener gibt es im ganzen 22 (neben den namentlich erwähnten noch 1, 3, 5, 8, 13, 26, 27a, 27b, 32a, 35a, 38b und 40a). Das gesamte, rechts der Isar gelegene Stadtgebiet, das in Haidhausen, der Au

Stbez.	Bezeichnung	gebürtige Münche- ner in % der Münchener überhaupt
	stark überdurchschnittlich	
15	Haidhausen	42,4
40b	Langwied	40,7
20	Westend	39,1
31	Berg am Laim	38,3
16	Au	38,2
33b	Harth., Lerchen., Hasenbergl	37,9
27c	Hart	37,8
23a	Nymphenburg, östl.	37,8
30b	Perlach	37,8
18a	Untergiesing	37,7
19	Sendling	37,6
	stark unterdurchschnittlich	
33c	Ludwigsfeld	14,3
36	Solln	20,2
29a	Bogenhausen	21,9
38a	Allach	22,7
9	Wiesenviertel	22,3
6	Königsplatz	23,5
7	Josephsplatz	24,3
22a	Schwabing-Ost	24,3
4	City	24,6
22b	Freimann-Fröttm.	25,0

und Untergiesing besonders viele seit ihrer Geburt hier ansässige Mitbürger beherbergt, hat so gesehen den münchenerischen Charakter mehr bewahrt als das weit größere München links der Isar (34 bzw. 31% Anteil).

Im ganzen zeugt das Ergebnis dieser statistischen Gelegenheitsarbeit für den guten Geist unserer Stadt. Wenn wir das Gefühl haben, daß München doch München geblieben ist, obwohl es so viele anderswo beheimatete Bürger in seine Mauern aufgenommen hat, deutet dies auf eine Fähigkeit zur Assimilation und Toleranz hin, wie sie sonst in Millionenstädten nicht gleich wieder zu finden ist.

Dr. E.